

(172 = 172; vgl. St. Ephräm zu 3 Rön. 7, 21, in Opp., ed. Rom. syr.-lat. I, 460, oder = 172 1/2). Durch die Aufstellung dieser Säulen war vor der Vorhalle des Tempels eine Terrasse notwendig, von welcher die Treppen zu beiden Seiten nach Norden und Süden führten, während in der Mitte vor der Vorhalle vielleicht eine Balustrade sich befand, von welcher aus die Priester das Volk segneten. — Im Allerheiligsten befand sich dieselbe Bundeslade mit demselben Inhalte wie in der Stifftshütte. Neu hinzu fügte Salomon zwei große Cherubimfiguren, nicht, wie Josephus sagt, aus purem Golde, sondern aus Nelbbaumholz und mit Gold überzogen (3 Rön. 6, 23—28). Dieselben waren 10 Ellen hoch, und ihre ausgebreiteten Flügel nahmen die ganze Breite des Allerheiligsten ein in der Weise, daß die äußeren Flügel bis zur Wand reichten, während die inneren Flügel sich an der Spitze berührten. Sie standen aufrecht, und ihr Angesicht war gegen das Haus, d. h. gegen das Heilige gerichtet. — Im Heiligen war der Rauchopferaltar, wie in der Stifftshütte, vielleicht derselbe oder ein neuer in größeren Dimensionen. Dagegen ließ Salomon zu dem goldenen Leuchter aus reinstem Golde noch 9 oder 10 neue (3 Rön. 7, 49. 2 Par. 4, 7) machen, ebenso noch 9 oder 10 Schaubrotetische (3 Rön. 7, 48. 2 Par. 4, 8), welche aufgestellt wurden 5 zur Rechten und 5 zur Linken vom Eingange aus. Wenn 3 Rön. 7, 48 nur von dem Schaubrotetische die Rede ist, so ist damit entweder der alte gemeint, wie ja auch dort der alte goldene Altar erwähnt wird, oder es heißt so, weil der Reize nach immer nur auf einen Tisch die Schaubrot niedergelegt wurden, wie ja auch nach 2 Par. 18, 11 immer nur ein Leuchter angezündet wurde, obwohl außer dem alten 9 oder 10 andere vorhanden waren. Außerdem werden noch verschiedene goldene und auch silberne Nebengeräthe des Hauses des Herrn erwähnt (3 Rön. 7, 49 f. 2 Par. 4, 21 f. 4 Rön. 12, 13. Jer. 52, 19; vgl. Scholz, Die heiligen Alterthümer, Regensburg 1868, 219 f.). Das vorhin beschriebene Tempelgebäude umgab zunächst der Vorhof, welcher der Vorhof der Priester (2 Par. 4, 9) oder auch der innere (3 Rön. 6, 36) und der obere Vorhof (Jer. 36, 10) genannt wurde. Er lag vor dem Eingange des Tempelhauses (3 Rön. 8, 64) und war mit Steinen gepflastert und umgeben von einer Mauer, die aus drei Lagen behauener Quadersteine bestand, auf welchen noch eine Lage oder ein Geländer von Cedernbalken war (3 Rön. 6, 36). Die Größe dieses Priestervorhofes wird nicht angegeben; nach Ez. 40, 47 hatte er 100 Ellen Breite und Länge; nach der Analogie der Stifftshütte wird man jedoch wohl 100 Ellen Breite und eine Länge von 200 Ellen annehmen müssen. In der Mitte dieses Priestervorhofes, in gleicher Linie mit der Bundeslade und dem Rauchopferaltar, stand der große Brandopferaltar. Das äußere Gestell war von Ez. 20 Ellen lang und breit und 10 Ellen hoch

(3 Rön. 8, 64. 4 Rön. 16, 14. 2 Par. 4, 1). Wie der Brandopferaltar der Stifftshütte, so hatte auch dieser einen schrägen Aufgang (Ez. 48, 17 מִבְּרָזָה, an der Ostseite), so daß der Priester beim Aufsteigen und Opfern das Gesicht nach dem Tempelhaus gerichtet hatte (Scholz a. a. O. I, 217). Nach Schmid a. a. O. 117 war der Aufgang an der Südseite, weil an der Nordseite der Schlachtplatz war; ferner, weil der Priester, wenn er an der Ostseite hinabgegangen wäre, dem Heiligthum den Rücken zugewendet hätte, was nach den Rabbinen unstatthaft war, und endlich, weil sich auch nach Spuren des Aufganges an Ort und Stelle finden. Nach Schmid ist es nämlich sicher, daß im salomonischen Tempel sowohl als auch im zweiten Tempel der Brandopferaltar genau auf dem „heiligen Fels“ gestanden, auf welchem Abraham das Opfer brachte, auf welchem David einen Altar baute und der jetzt noch in der Omar-Moschee als heiliger Fels (El-Sachrah) verehrt wird. An dem Altar selbst waren mehrere Abätze, auf welchen die Priester bei ihren Functionen um den Altar herumgehen konnten (Ez. 48, 13—17). Auf dem Altare brannte das heilige Feuer, welches beständig unterhalten werden mußte. Zu beiden Seiten des Altars, nach Norden und nach Süden, standen 10 fahrbare eiserne Gestelle (מַזְבְּחֵי), 4 Ellen lang und breit und 3 Ellen hoch, mit Waschbeden (מִי־בָרִי) welche mit auffallender Anfälligkeit (3 Rön. 7, 27—39. 2 Par. 4, 6) beschrieben werden, wohl deshalb, weil sie früher in der Stifftshütte nicht vorhanden waren. Sie dienten zur Waschung der Opfergaben, welche für den Brandopferaltar bestimmt waren (3 Par. 4, 6). Zwischen dem Tempelhaus und dem Brandopferaltare, von letzterem südwärts, stand das eiserne (מַזְבֵּחַ) oder gegossene (פָּזֶזֶת) Meer (עַיִן), welches für die Waschung der Priester bestimmt war (s. d. Art. Meer VIII, 1180). Auf der Nordseite des Altars war der Schlachtplatz (Gen. 1, 10. 11), wo ohne Zweifel verschiedene Vorrichtungen zum Schlachten, Reinigen, Zertheilen u. der Opferthiere angebracht waren, wie wir dies vom zweiten Tempel bestimmt wissen. Im innern Vorhofe, aber am östlichen Eingange desselben (2 Par. 6, 13; 23, 18), befand sich auch das eiserne Gestell (מַזְבֵּחַ מִי־בָרִי), 5 Ellen lang und breit und 3 Ellen hoch, eine Art Kangel, welche Salomon bei der Einweihung des Tempels benutzte, und welche für die Folge ohne Zweifel der Stand- oder Betort der Könige geblieben ist (4 Rön. 11, 14; 23, 2. 2 Par. 23, 13; 34, 31). Ob die 4 Rön. 16, 18 erwähnte „bedeckte Seebühne“ (מַזְבֵּחַ מִי־בָרִי) mit diesem königlichen Standorte identisch ist, ist nicht sicher, wenn auch die bejahende Annahme wahrscheinlich ist. Auf Anregung des Königs Joas ließ der Hohepriester Jojada in diesem Vorhofe nordwestlich vom Meer eine Lade oder einen Opfertisch hinsetzen, in welchem freiwillige Gaben für die Instandhaltung des Tempels gesammelt wurden. Nach Ez.